

Erscheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementspreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.  
Anfertigungspreis  
für die vierspeukige Corpus-  
Zelle oder deren Raum 15 Pfg.

# Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Anzeige  
für die nächstfolgende Nummer  
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-  
mittags, spätere dagegen tags  
ganz erbeten.

Anzeige bestanden sämtliche  
Annoncen-Durchein.

Zweimachtzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 121.

Donnerstag, den 26. Mai.

1881.

26. Mai. Himmelfahrt. Tageslänge 16,12, Nachtlänge 7,48. ☉ A. 3,51, ☽ U. 8,3; ☾ A. 2,40, ☽ U. 6,49 Abends. — 1864 Ende des amerikanischen Bürgerkrieges.

Die nächste Nummer dieses Blattes wird Freitag ausgegeben.

Eine schmerzliche Trauerkunde durchläuft unsere Stadt, viele Bewohner derselben mit tiefer Betrübniß  
erküllend: Heute früh gegen 3 Uhr verschied nach langen schweren Leiden unser hochverehrter

**Erster Bürgermeister, Herr Oberlandesgerichtsrath a. D.**

**Richard Wilhelm Bertram,**

am 4. März 1828 geboren, also im kräftigsten Mannesalter.

Wir beklagen um so mehr sein frühes Hinscheiden, als der hochbegabte, groß und edel angelegte  
Mann unrer Stadt noch gewichtige Dienste hätte leisten können und nun nach nur so kurzer Thätigkeit  
scheiden mußte. Sei ihm die Erde leicht!

Sein Andenken bleibe unter uns in hohen Ehren!

## Aus der Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung.

### Gruppe I.

#### C. Gartenbauausstellung.

Die herrlichen Worte, welche der Vertreter unserer  
Nachbarschaft bei der Eröffnung der Ausstellung sprach,  
erwärmten unsere Herzen und klingen noch heute in ihnen  
wieder. Ja, wir leben in einer anderen Zeit! Hinter uns  
liegt die Zeit, in welcher engere Beschränktheit die An-  
sicherung der großartigen Kulturmittel verhinderte, die Zeit,  
in der Magdeburgs Vertreter die Anlage der Magdeburg-  
Leipziger Eisenbahn zu verhindern suchte, weil Magdeburg  
Nachtheil, Leipzig Vortheil davon haben könnte. Nicht  
allein neidlos, sondern anerkennend begrüßen die  
Nachbarschäfte den Aufschwung in der einen und der ande-  
ren Stadt; fördernd wird lieber geholfen, als gehin-  
dert, und nicht bloß nach dem Gebanten, daß der Vor-  
theil der Einen Stadt der Vortheil der Andern ist, sondern  
nach den allgemeinen sittlichen Prinzipien.

Von diesem Gesichtspunkte aus haben unsere Gärtner  
in der Ausstellung gearbeitet. Die Witterung war ihnen  
sehr feindlich; aber sie verloren die Geduld nicht; sie grü-  
nten, säeten, pflanzten unermüdet. Raum hatten sie aber  
einen Abschnitt eingerichtet, so ging das ganze Fußwerk  
darüberweg, wurden Steine, Baumaterial, Ausstellungs-  
gegenstände u. s. w. darauf geworfen. „Es geht nicht  
anders!“ so hieß es, und dann sagten die Gärtner:  
„So fangen wir wieder von vorne an!“ Es ist nicht  
zu viel gesagt, daß sich an drei, vier Orten sich diese Vor-  
gänge drei, vier Mal erneuerten; aber den Gärtner ging  
die Geduld nicht aus. Die große Sache, das Ganze ist  
uns die Hauptfrage! In Liebe dienen! Wer jetzt das  
reine Landschaftsbild, welches die Ausstellung mit ihren  
Erdringbrunnen, grünen Rasenflächen, Gebüschanlagen,  
Erdtellen und Gruppen im inneren Räume bis zur Ge-  
wässerung ausstellung bietet, sich im Abendsonnenschein an-  
sieht, kann sich keinen Begriff von der Arbeit und Mühe machen,  
welche darauf verwandt ist. Und nun das Unkraut!  
Welche Noth mit dem wilden Gesäme. Ist es aber jetzt  
schon schön; es soll noch schöner werden, das Schönste kommt  
noch. Aber im Voraus sei den Männern, welche sich um  
die Gartenanlagen so verdient gemacht haben, unser Dank  
gedrückt.

### Gruppe XIX.

#### Schulwesen.

Ein Durchblick dieser schlichten und doch so bedeut-  
samen Gruppe zeigt, daß sich das ganze angelegte Ma-  
terial in 2 Abtheilungen bringen läßt; erstens in Schüler-  
arbeiten (weiliche Handarbeiten, Kindergartenleistungen,  
Zählungen aus Realklassen, Seminaren u.) und zweitens in  
Lehrmitteln, welche Lehrbücher, Atlanten, Zeichenvorlagen,  
Reisegänge, Schulbücher u. umfassen. Die Schülerarbeiten  
sind bereits in diesem Blatte zur Sprache gebracht und  
werden weitere Berücksichtigung finden, hier sollen die Lehr-  
mittel zur Besprechung kommen.

Dieses Gebiet umfaßt nicht nur die Schullehrmittel,  
auch die Werke zur Belehrung des Volkes und der Kleinen;  
es ist mithin in dieser Gruppe ein Spiegelbild des Standes  
unrer heutigen Erziehungsweise für alle Lebensstufen und  
alle Schichten niedergelegt. Wer Gelegenheit gefaßt hat,  
in einer Reihe von Jahren die Lehrmittelausstellungen zu  
beobachten, der wird erkennen müssen, daß unsere Pädagogen,

Volks- und Jugendschriftsteller in ihren stillen Räumen ernst  
fortschritten und besonnen wirkend in das Rad der Zeit  
eingreifen. Auch Halle beweist es wieder.

In Gruppe XIX auf der linken Seite begegnen wir  
der Buchhandlung des Waisenhauses. Ein am  
Höflichkeit angelegter Zettel sagt: „Der Einblick in die  
Bücher ist den Besuchern der Ausstellung gestattet.“ Machen  
wir von dieser Freundlichkeit Gebrauch. Wir beschränken  
uns auf die eigentlichen Lehrmittel, die anderen Werke der  
Buchhandlung und der Druckerei einem anderen Referenten  
überlassend. Links auf dem Tische liegen: Ofterwald's Erz-  
ählungen aus der alten deutschen Welt in 3 Bänden;  
Band 1 erzählt von Gudrun, Siegfried, Walter von Aquit-  
tanien u. A.; Band 2 von Beowulf, Dietrich und seinen  
Gefellen, König Rother u.; Band 3 von Hartmann von  
der Aue, Wolfram von Eschenbach u. An diese Werke  
schließt sich an: Wittstock, altklassisches Lesebuch. Hier  
werden nach Uebersetzungen von Klopstock, Lessing, Wieland,  
Herder, Göthe, Schiller u. A. Stücke aus den griechischen  
Klassikern (Homer, Aeschylus, Sophokles, Euripides,  
Aristophanes u. v. von den Römern Plautus, Horaz u.  
Geboten. Becker's Erzählungen der alten Welt in 17 Auf-  
lagen, neu herausgegeben von Marins, Peters römische Ge-  
schichte, August Sach's Charakterbilder der neuesten Zeit  
(113 Charaktere überlegungen bedeutender Männer: Kretel-  
sch, Ludwig Heim, Daniel Falk u.), Schlenker's Ausgabe  
des Xenophon und Gertrud von Pestalozzi's Werke, welche  
der Jugend und dem Volke ohne Bedenken gereicht werden  
können.

Für die höheren Schulen sind die deutschen Lesebücher  
von Marins und für die Volksschulen die weitverbreiteten  
norddeutschen Lesebücher vorhanden.  
Mit diesen Büchern zeigt der Verlag, wie auch er in  
unrer Zeit der Schule und dem Volke mit den schönsten  
Gaben dient. Noch Vieles und Interessantes, besonders  
für höhere Schulen, ist zu finden.

Die Buchdruckerei des Waisenhauses hat nicht  
nebenan Platz genommen. Sie will an Druckproben und  
Schriftproben den Fortgang der Buchdruckerei zeigen und  
hat darum in sinniger Weise Gutenberg's Bildniß in die  
Mitte gestellt. Auch hierüber behalten wir uns ein weiteres  
eingehendes Urtheil vor.

Herr Otto Hendel aus Halle hat in derselben Zelle  
neben anderen bedeutenden, später noch zu würdigenden  
Werken auch schöne Käfer- und Schmetterlingsbücher aus-  
gestellt. Nicht dabei ist:

Zufuss Verthes in Gotha. Das ist der weltbe-  
rühmte Atlantenverlag, der einzig dasteht. Da giebt es  
Wandarten von Deutschland (Wagner, politisch und physio-  
logisch, und Petermann nur physikalisch), Europa zur Zeit  
der Reformation, 2 Wandarten von Europa (1 staatliche  
Verhältnisse, 2 physikalische Karten von Berghaus, 3 Afrika  
von Berghaus, 4 physikalische Karte der Erde von Berg-  
haus mit den Meeresströmungen). Die Wandarten von  
Berghaus geben durch Colorit die Höhen über 3000, 2000,  
1000, 500 und 200 m an, dann die Niederungen unter  
200 m, zuletzt die Niederungen, welche unter dem Meeres-  
spiegel liegen. Es sind die Städte über 500000 Einwohner,  
die über 100000 und so fort mit besonderen Zeichen  
versehen. Die Flüsse haben tiefsschwarze Farbe. Für  
höhere Schulen vorzüglich schrittlich. Die Wagner'sche  
Karte über Deutschland scheint für Volksschulen bestimmt  
zu sein. Sie ist für Anfänger zu überflüssig. Es ist nicht  
richtig, wenn unsern A.-V.-S.-Schülern in der Geographie

jeder kleine See in der Provinz Ostpreußen und jedes  
Städtlein hingemalt wird. Hier heißt es: „Wenig und  
kräftig.“ Sihen erst die Grundlagen, dann kann zu  
speziellern Karten übergegangen werden. Die Kartographen  
und Schulmänner müssen bei Karten, welche für den Unter-  
richt bestimmt sind, Hand in Hand gehen. Leider werden  
so recht einfache und klare Karten für den ersten Unterricht  
nicht gefunden. Vielleicht hilft uns Herr Verthes in dieser  
Hinsicht. Atlanten sind ausgelegt: von Spamer's historischer  
Atlas der alten Welt mit Text (höchst werthvoll und  
interessant), 19 Neujährliche aus den Jahren 1879 — 81 von  
Berghaus, Vogel und Herrmann (meisterhaft), Stieler's  
Handatlas über alle Theile der Erde und das Weltgebäude  
(reizend).

Grabäuler von den Atlanten steht mitten im Saale  
von Verthes ausgelegt: Neue Anschauungsblätter zu Geo-  
graphen und Gedichten, Lithographie und Schnellpressen-  
druck von J. D. Bach in Leipzig. Da ist zu sehen: Was  
ist das für ein Detektivroman, Sperling und Fierchen, Wan-  
dermann und Verthe, Langhans, Fuchs und Ente, Wäpchen  
und Spitzchen. Hier bleibt der Vorübergehende unmittelbar  
gefestelt stehen, um sich an den prächtigen Bildern zu laben.  
Gar viele Betrachter ahnen nicht die Bedeutung derselben.  
Da steigt der Knabe in den Zweigen auf und freudig findet  
er das Vogelneß; aber flugs erhebt sich die Vogelmutter,  
setzt sich über dem Neffe auf den Zweig und ruft dem  
Knaben zu:

„Knabe, ich bitt dich, so sehr ich kann,  
Dähre mein kleines Neß nicht an;  
D sieh nicht mit deinen Augen hin,  
Es liegen ja meine Kinder darin.  
Es müßten erstrecken und ängstlich fürren,  
Wenn du schaust mit deinen Augen hinein.“

Der Knabe kämpft mit sich; aber er geht. Das sind prächt-  
ige Anschauungsblätter, welche selbst lehren, das Gemüth der  
Kinder bereichern und den Sinn für das Schöne beleben. —  
Allen Respekt vor solchem Verlage.

J. M. Reichardt's Halle a/S. hat ausgelegt: die  
Karte des Saalkreises von Ostob; sie ist klar gezeichnet,  
schön ausgeführt und für den Unterricht leicht überichtlich.  
Der Edelsteine Apparat zur Darstellung der Kepler'schen Ge-  
setze hängt unter der Karte. Sicher werden Sachverständige  
diesem Apparat mit großem Interesse ihre Aufmerksamkeit  
schenken. Leider hängt derselbe etwas verdeckt und ist Ni-  
mand da, der aufmerksam macht. Neben der Karte steht  
ein kreisförmiges Spielzeug für kleine Kinder, das beim  
Wahen Moberant zeigt. Zu der Karte des Saalkreises  
wird noch eine Heimathskunde und Chronik des Kreises aus-  
gestellt, die sich unter der Presse befindet und Anfangs Juni  
erscheint.

Bernicke (Lehrer in Eisenburg) hat hier zwei Bücher  
ausgelegt (Anschauungs- und Sprachunterricht und Behand-  
lung der biblischen Geschichte in Elementarklassen). Die be-  
treffenden Herren Lehrer werden wohlthun, die fleißigen und  
geschickten Arbeiten sich anzusehen.

Schäfer's rühmlichst bekannte Naturalien- und Lehr-  
mittelanstalt, Halle a/S., hat die Metamorphose des Sei-  
denpinner's in 5 Kästchen dargestellt. Da sind Eier, Maul-  
beerblätter, spinnende Raupe, Cocons, Puppen in verschiede-  
nen Alter zu sehen, auch Affen, Uhu, Wandvärmer, auf-  
geschüttete Wäpfe, Salamander, Wasserfrösche, deren Ein-  
gewebe beschneit sind, Kästen mit Schmetterlingen, Fliegen,  
Kolibris, Käfer u. s. w. Alles ist sauber und nett und  
empfehllich. Wächten doch recht viele Schulvorstände ihren  
Schulen diese so notwendigen Anschauungsmittel kaufen!



Gut wäre es, wenn Herr Schlüter auch die deutschen Namen unter die Käfer u. s. w. setzte.  
Die Gruppe Permittit ist hiermit noch nicht beendet. Noch sind andere Ausstellungen in Augenschein zu nehmen und das Dargebotene in seiner Eigenheit und Schönheit zu betrachten.

### Stenographischer Bericht

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung  
Montag, den 23. Mai, Nachmittags 4 Uhr.

Vorsitzender: Regierungsrath Gneist.

Entschuldigt die Herren Stadtverordneten: geh. Rath Knoblauch, Dehne, Reil, Klinshardt, Weinack und Häuer.  
Vorsitzender: Bevor wir in die heutige Tagesordnung eintreten, wolle ich mir noch einige Worte erlauben über ein für unsere Stadt wichtiges Ereignis. Seitdem wir zuletzt hier versammelt waren, ist die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung eröffnet worden und ich kann es aus vollen Herzen sagen, diese Ausstellung gereicht unserer Stadt zur Ehre und Freude. Wenn man das wohlgeordnete und großartige Werk vor sich sieht, dann kann man leicht darüber vergessen, mit welchen großen Schwierigkeiten es in seiner Entfaltung und in seiner Ausführung zu kämpfen gehabt hat und man kann darüber vergessen, daß es eine Zeit gab, wo die Schwierigkeiten sich derart anhäufelten, daß man auf eine so glänzende Ausführung, wie sie nun gelungen ist, wohl mit großer Sicherheit nicht rechnen konnte. In dieser schwierigen Zeit hat unser verehrter Kollege, Herr Knovvski, den Entschluß gefaßt, den verwaisten Vorstis im Comité zu übernehmen und dieser Entschluß wird ihm kein leichter gewesen sein, denn er hat damit vorzugsweise die Verantwortung für das Gelingen des Unternehmens auf seine Schultern genommen. Er kann heute mit Befriedigung auf seinen Entschluß zurückblicken und sagen: Ich hab's gewagt. M. H., dem unermüdblichen Eifer des Herrn Knovvski und der sämtlichen Mitglieder des Ausstellungscomité's, welche ihm mit Intelligenz und fester Ausdauer beigegeben, und ihm zusammengezwängt haben bei diesem wohlgeordneten Werk, ihrer unermüdblichen Thätigkeit haben wir zu danken, daß es zu einer so glänzenden Ausführung gekommen ist. Ich wiederhole, daß die Ausstellung eine Freude und Ehre für unsere Stadt ist und füge hinzu, daß die Männer, die sie zur Ausführung gebracht, sich um unsere Stadt wohl verdient gemacht haben. Ich wolle Sie bitten, Ihrem Dank gegen die Mitglieder des Comité's und Ihren Vorstisenden Hrn. Knovvski dadurch Ausdruck zu geben, daß Sie sich von Ihren Plätzen erheben.  
Dies geschieht.

Vorsitzender: Ich wolle noch Eins bemerken. Wie den Herren vielleicht schon bekannt ist, findet am nächsten Mittwoch eine außerordentliche Sitzung statt und steht auf der Tagesordnung der Bericht der Kommission über die Ausführung der öffentlichen Anlage eines Schlachthauses verbunden mit Schlahtzwang. Die Herren könnten darüber meinen, daß bei der schwachen Tagesordnung, die vorliegt, die Angelegenheit wohl heute hätte erledigt werden können. Indessen ich wolle bemerken, daß die Sache erst am Freitag zum Abschluß gekommen ist. So war es erstens nicht möglich, sie noch auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung zu bringen, weil die Bekanntmachung am Freitag still zur Zeitung geschickt werden muß. Andererseits glaube ich, daß es sich empfehlen würde, die Angelegenheit nicht auf die weitere Sitzung zu verschieben, da sie wohl eine Sitzung ausfüllen kann. Soweit die Einladung Ihnen noch nicht zugegangen ist, wird Sie Ihnen noch vorgelegt werden. Ich bemerke noch, daß die Sitzung auf Mittwoch Nachmittags 4 Uhr anberaumt ist.

### Freund oder Feind.

(Schluß.)

Wieder standen sich der junge König und der greise Gouverneur von Mount Druveil im Gespräch gegenüber, aber ihre Haltung hatte sich wesentlich verändert. Karl hatte in seinen Mienen einen Ausdruck, der an das böse Gewissen eines auf tolle Streiche ertrapyten Schuldnern erinnerte, Sir Ralph schaute tief traurig darin; er war in seinen heftigsten Ueberzeugungen verlezt; er glaubte nicht mehr an denjenigen, welcher für ihn der Gesalbte des Herrn gewesen war.  
Am frühen Morgen hatte ihn seine Tochter aufgesucht und ihm ein räthselhaftes Bekenntniß abgelegt; er hielt nun alle Fäden in der Hand, die in der vergangenen Nacht sich zu einem Netze verschlungen, in das der König sich um ein Haar rettungslos verstrickt hatte. Und dieses Gewebe war gesponnen worden zum großen Theil durch die Abenteurerlust der eigenen Tochter und durch Karls Reichthum. Die Entdeckung hatte den alten Royalisten ins Herz getroffen.  
Er ließ sich bei dem König melden und begann in kurzen, knappen Worten seinen Bericht, der die Anlage der eigenen Tochter enthielt, aber Karl unterbrach ihn.  
„Gehst du nach, Sir Ralph,“ sagte er, „ich weiß alles, Lieutenant Walker hat mich bereits in alle Einzelheiten eingeweiht. Berstehst du nicht, wie ich ihr verzeihe, sie ist selbst am härtesten gestraft; der arme Vorne.“  
„Es wolle bitter in der Brust des alten Mannes auf. Er verzehet Harriet, war er weniger schuldig als sie? Aber kein Wort trat auf seine Lippen, Karl war sein König, mochte er sehen, er war doch gefesselt und über jeder Anlage erhaben.  
„Ich danke Euch, Sir,“ sagte er gepreßt, „so gestattet, daß ich meine Bericht fortsetze. Die Todten von gestern sind beklagt, ich habe Sommerfest ein christliches Grab gewährt; er war ein Edelmann.“  
„Ihr habt recht gethan,“ nickte Karl, „hat man Räuber über ihre Befehle erforscht?“  
„Die Zigeuner sind verschwunden, als ob sie vom Erdboden verschlungen wären, und auch von einem Schiffe, das

I. Die Verbindung der zur Herstellung einer Umfriedigung u. a. an der Bürgermädchenschule auf Tit. XVI B. 1 bewilligten 2300 M. auf Tit. XVII C. 1. (Referent Stadtb. Weinack.)

Vorsitzender: Referent in dieser Angelegenheit ist eigentlich Stadtb. Weinack, aber da er heute verhindert ist, will ich mir erlauben die Angelegenheit vorzutragen, da ich einigemmaßen informirt bin. Am 9. Mai ist in der Versammlung beschlossen worden, zur Regulirung des Weges an der Franzosenmauer und zur Herstellung eines eisernen Stadetes zum Abschluß dieses Weges solle eine Summe von 2300 M. unter der Bedingung, daß die betreffenden Arbeiten in Submission vergeben werden, bewilligt werden und es wurde ferner beschlossen, daß diese Ausgabe a conto des Tit. XVI B. 1 erfolgen solle, das ist der Dispositionsfonds des Magistrats für Bauten. Es wurde damals, als die Sache verhandelt wurde, von dem verehrlichen Magistrat die Erklärung abgegeben, daß die Ausgabe übernommen werden solle aus den Dispositionsfonds für Bauten, und nach dieser Erklärung hin ist der damalige Beschluß gefaßt. Jetzt ist uns die Mitteilung zugegangen, daß der Magistrat bittet, die Ausgabe nicht auf Tit. XVI B. 1 sondern auf Tit. XVII C. 1, das ist der Dispositionsfonds beider städtischen Behörden für unvorhergesehene Bauten, übernehmen zu wollen. Ich halte für nöthig, daß wir beschließen, da die damalige Erklärung eingewirkt haben könnte auf die Bewilligung der Summe. Ich werde deshalb die Frage stellen, ob die geehrte Versammlung bewilligt, daß diese Kosten übertragen werden.  
Die Versammlung ist mit dem Antrage des Magistrats einverstanden.

II. Die Festsetzung der Bedingungen für den eventuellen Verkauf von 82 Ar 96 qm Acker von Rittergut Deesen. (Ref. Stadtb. Grunberg.)  
Referent: M. H., die Herren Fabrikbesitzer und Industriellen in und in der Umgebung von Ammendorf haben schon längst bei der Verwaltung der Thüringischen Bahn den Wunsch ausgesprochen, daß dort ein Güterbahnhof angelegt werden möchte. Nach langen Verhandlungen ist die Angelegenheit so weit gekommen, daß schließlich jetzt eine Zusage von der Eisenbahverwaltung gemacht ist. Das Land soll von den Petenten gekauft werden. Von dieser Seite ist nun der Antrag gestellt worden, ob der Magistrat nicht geneigt wäre, 82 Ar 96 qm Acker, der unmittelbar an dem gegenwärtigen Empfangsgebäude der Station gelegen ist, vom Rittergut Deesen zu verkaufen. Dieser Antrag des Comité's hat der Deputation für das Rittergut Deesen vorgelegen, welche dahin Bericht erstattet hat, daß zunächst der Pächter Nichts dagegen haben kann, daß diese 82 Ar 96 qm abgetreten werden gegen entsprechende Entschädigung. Sodann hat die Deputation festgesetzt, daß nach früheren Ermittlungen zur Zeit, als die Thüringer Bahn dort eine Haltestation angelegt hat, 2400 M. pro Morgen gezahlt werden müßten. Dies hat zur Unterlage vorgehalten und die Abfindung des Ritterguts Deesen soll darin bestehen, daß, wenn der gegenwärtige Acker benützt werden soll, bevor abgetreten ist, die Entschädigung für den Ausfall eines Jahres pro Morgen 180 M. getragen soll. Die Dingerentschädigung soll, da das Gut mit vollen Dingen ausgestattet ist, sich auf 60 M. pro Morgen belaufen. Mit diesen Punkten erklärte sich das Comité sofort einverstanden, aber den Preis für den Morgen auf 1800 M. herabzusetzen. Der Magistrat hat die Sache erwohnen und hat gefunden, daß so mancherlei Vortheil selbst für unser Rittergut Deesen durch die Anlage des Güterbahnhofs erfolgen würde. In Folge dessen schlägt der Magistrat vor, den Morgen auf 2000 M. zu veranschlagen. Dem zu Folge ist nun die Agrarcommission zusammengetreten. Diese empfiehlt, gemäß dem ersten Antrag den Preis von 2400 M. pro Morgen festzusetzen und die Entschädigungen, wie sie

von der Deputation für das Rittergut Deesen normirt sind, beizubehalten und macht zur Bedingung, da ein jähmlarer Streifen zur Verbreiterung des Weges abgetreten wird, daß dieser Weg niemals Privateigenthum wird für die Bahnverwaltung. Es würden, wenn dieser Fall eintreife, große Beschwerden für die Kommunikation sich ergeben. Der Zugang müßte dann auf einem Umwege über die benachbarten Felder stattfinden. Alle diese Bestimmungen sind vorgelesen in dem Kontrakte, den die Herren empfangen haben, und scheint mir derselbe somit annehmbar zu sein. Den Magistratsantrag empfehle ich Ihnen nicht anzunehmen. Die Agrarcommission fügt sich darauf, daß, wenn seiner Zeit der Acker durch Expropriation auf 2400 M. geschätzt wurde, derselbe heute nicht weniger werth sein wird. Ich bitte also den Kaufpreis mit 2400 M. pro Morgen festzusetzen.

Stadtrath Jordan: In dem Magistratskollegium herrschen die Erwägungen vor, welche Vortheile indirekt unsere Stadt durch den Güterbahnhof haben würde. Es kommt zunächst das Wasserwerk in Betracht. Das Wasserwerk ist jetzt auf bestimmte Kohlengruben angewiesen, während es nach Anlage des Güterbahnhofs Kohlenreuzgruben bekommen wird. Es wird dann die Kohlen billiger beziehen können. Aus diesem Grunde glauben wir, diesem sehr nützlichen Unternehmen entgegenkommen zu müssen und haben deshalb zwischen dem Preise, welcher von der Kommission verlangt wurde und dem, der von den Interessenten vorgeschlagen wurde, eine Vereinbarung getroffen. Wir wurden durch die fernere Erwägung bestimmt, daß das dahinterliegende Rittergut durch den dort etablirten Güterbahnhof offenbar selbst einen größeren Werth bekommen würde wegen der größeren Konkurrenz für Baustellen. Auch dies Moment könnte mitprechen, den Interessenten entgegenzukommen. Ich bitte deshalb etwas herunterzugehen und den Preis mit 2000 M. pro Morgen festzusetzen.  
Stadtb. Graeb: Ich vermieße über die Vorlage eine Zeitschrift. So schnell kann ich mich nicht darüber entscheiden. Hr. Stadtrath Jordan sagt, daß das Wasserwerk theilhaftig ist. Wir sollen bei einem Kohlenplaz haben. Es kann uns nun nicht gleichgültig sein, welche Form dieser künftige Güterbahnhof bekommen, wo ein Stück so liegen bleiben wird, daß ein Kohlenplaz angelegt werden kann. Ich könnte mich nicht entscheiden, ehe ich mich nicht durch eine Zeichnung unterrichtet habe. Ferner würde ich zugleich die Berechtigung von der Bahn verlangen, für das dahinter liegende Terrain den Bahntranz benutzen zu können, weil dadurch kostliche einen höheren Werth bekommt. Ich bitte, die Sache heute abzusetzen, um über die Form und Figur des Bahnhofs und über die Anlage des Kohlenplazes uns informiren zu können.

Vorsitzender: Ich möchte bitten, die Sache nicht zu verschieben. Derselbe sollte schon am vorigen Montage zur Sprache kommen, aber ich konnte nicht der einen Vorlage wegen eine Sitzung berufen. Ich stelle anheim, ob nicht Hr. Grunberg die gewünschte Erklärung geben wird.  
Referent (nicht ganz verständlich): Wie Sie wissen, liegt das Empfangsgebäude südlich, also jenseits der Thüringischen Eisenbahn, und daran lehnen sich nördlich, nach Halle zu, die Acker an. Die Kommunikation wird eine sehr gute sein. Wollte man den Güterbahnhof auf die andere Seite legen, so würde das gar nicht angehen.

Stadtb. Dehne: M. H., es soll eine Frage zur Entscheidung gebracht werden, welche die interessirten Kreise schon seit einer Reihe von Jahren beschäftigt. Wenn Sie die Berichte der Pamelstammer durchlesen, werden Sie immer finden, daß es lebhaft empfunden worden ist, daß man keinen Anstoß an die Thüringische Eisenbahn hatte. Alle Bemühungen, die Verwaltung der Thüringischen Eisenbahn zu veranlassen, in dieser Beziehung etwas zu thun, sind erfolglos gewesen, wesentlich deshalb, weil die Thüring-

Graven Cassels und Lotzing zusammentraf und mit ihnen den Pakt mit den Schottländern abschloß.

Vor seiner Abreise aus Mount Druveil hatte er nun doch eine Zusammenkunft mit der Zigeunerin, sie fiel aber anders aus, als er sie sich einige Tage zuvor geträumt hatte. Er ließ sich von Willy ihren Antheil an den Begleichheiten der furchtbaren Nacht schälern und die demüthig-volle Umgebung, die anbetungswürdige Berührung, die sie dem König zollte, machte einen tiefen Eindruck auf ihn. Der Klang der wahren Majestät umleuchtete ihn, als er ihr für den ihm geleisteten Dienst dankte, sie auf die Stirn küßte und ihre Hand in die des Heutenant Walker legte, der bei der Unterredung zugegen war.  
„Ich verlobe dich diesem Manne und stelle dich ihm im Range gleich,“ sagte er, als stände er im Thronaal seines Königschloßes, „sobald wir die Ketten befreit haben, soll er dich heimführen, und ihr sollt immerdar in meiner Nähe sein.“

So schnell, wie der junge Hüfttöchter, ging diese Verheißung allerdings nicht in Erfüllung. Wohl hatte er, nachdem er es sich gefallen lassen mußte, Pressbrieffarianer zu werden, sich in Edinburgh die Krone aufsetzen dürfen, aber dieses Scheinbüchlein war nur von kurzer Dauer. In zwei großen Schlachten vernichtete Cromwell das Kriegsbeere der Schotten, Karl mußte sein Leben durch die Flucht retten und ging auf Jahre in die Verbannung; treue Freunde theilten sie mit ihm, unter ihnen Heutenant Walker und seine Gattin.

Walker war, nachdem das Heer der Schotten sprengt, die Umgebung des Königs zerstreut worden war, dem letzteren gefolgt, kehrte aber, nachdem er seinen Herrn in Sicherheit wusste, nach Mount Druveil zurück, um sein Heim und die Hand seiner Gattin in Empfang zu nehmen. Mit Willy vereint blieb er in der Umgebung des verbannten Königs, von dem er in allen Nothfällen des Lebens ununterbrochen blieb.

Und endlich erschien der Tag, den Sir Ralph vorhergesagt vorausgesehen, wenn auch er ihn nicht mehr erlebt hatte. Das englische Volk rief Karl auf den Thron seiner Väter zurück, nach zehnjähriger Verbannung landete er an

die getöbten Engländer gebracht, ist an der ganzen Küste nichts zu entdecken; es muß das Weite gesucht haben, sobald das Mühligen des Anfluges sich ergab.“

„So wäre die Gefahr beizigt, und ich bin wieder sicher in Eurer treuen Hut,“ verzogte Karl aufstrebend in der Hoffnung, die ihm heimliche Unterredung nun beendigen zu können, aber Sir Ralph fuhr fort: „Vergebung, Sir, ich habe in dieser Nacht eingesehen, daß ich doch kein zuverlässiger Wächter bin; ich möchte mein Amt in die Hände Ew. Majestät niederlegen.“

Karl fuhr betroffen auf. „Was soll das heißen, Sir Ralph? Wollt Ihr das Amt als Gouverneur von Mount Druveil niederlegen, oder weist Ihr mich aus dem Schlosse?“

„Ich habe meinem Könige keine Vorschriften zu machen, sondern will nur eingestehen, daß ich mein Püternamt nicht so zu verwalten vermöchte, wie ich gewöhnt, denn —“

„Sprecht es nur aus, ich selbst habe Euch das erschwert,“ fiel Karl ein. „Sir Ralph, ich bin jung.“

„Deshalb darf ich nicht von Euch verlangen, was ich Euch gelteu noch ratzen zu dürfen glaube, Sir. Auch Mount Druveil gewährt Euch nicht die Stätte, wo Ihr in Sicherheit abwarten könnt, bis Euch das englische Volk auf den Thron Eurer Väter zurückführt; ich habe das Recht verwirrt, Euch zuzurufen: Still seid und hoff!“

„Ihr seht ein, daß ich es kann, Sir Ralph.“

„Diese Zeit ist nicht meine Zeit,“ senkte der alte Mann, „ich verzeihe sie nicht und widerlege mich ihr nicht mehr. Nicht will ich ferner dawider sein, daß Ihr dem Rathschlägen der Schotten Gehör schenkt.“

„Ihr rathet mir, zu ihnen zu gehen?“ rief Karl lebhaft.

„Nein, segelt nach Holland, gebet nach dem Haag, wohin man bevollmächtigte Unterhändler zu senden versprochen hat. Prüfet alles, und das Beste befolget.“

„Das will ich, das will ich,“ Sir Ralph, nehm mein königliches Wort darauf.“

Der größte Theil der Besatzung von Mount Druveil soll Euch geleiten, es gefähret Niemand nach dem alten Felsensteine, wenn Ihr nicht mehr darinnen seid.“  
Schon am nächsten Tage lichtete das Schiff die Anker, welches Karl nach Holland trug, wo er im Haag mit den



gische Eisenbahn keine Neigung hatte, nach irgend einer Richtung Dpfer zu bringen, wie für die Wohnung (hat), daß die betreffenden Güter ihr noch jurellin müßten. Indem also alle Bemerkungen vergeblich waren, sind die Herrn Interessenten zusammengetreten und haben den Entschluß gefaßt, den Fortbau der Thüringischen Bahn gerecht zu werden und das gesammte notwendige Terrain unentgeltlich überzulassen.

Es kann nicht zweifelhaft sein, wie groß der Werth von solchen abjurirenden Insituten ist und es kann uns deshalb nicht überraschen, daß ein solches Dpfer gebracht werden soll. Nach meinem Gefühl hätten noch andere Personen Theil nehmen sollen und ich rechne dahin die Stadt Halle. Ich würde es für gar keinen unbeschreiblichen Antrag gehalten haben, wenn man uns plausibel gemacht hätte, daß die Interessen der Stadt Halle wesentlich gefördert würden, wenn in Ammendorf die wirkliche Verablung von Gütern stattfinden könnte. Es ist das nicht der Fall gewesen. Ich möchte aber bitten, daß man nicht aus dem Verkauf des Terrains ein besonderes Geschäft macht und daß ein Werth nach der Expropriation dort beweisen wird, wie bei der Anlage des Personenbahnhofs. Sie können sich vielleicht in dem Fall versetzen, daß das Terrain allein gefördert würde.

Es ist noch von anderen Personen Terrain zu erwerben, und da jedenfalls die Preise, die von der Stadt Halle gefordert werden, auch von den übrigen Grundbesitzern werden beantragt werden, so scheint es mir unbillig, wenn man dort mehr haben will, als man fordern kann. Der Preis von 1800 A ist ein ziemlich hoher neben dem Preise für Ernte und Düngung. Da der Preis von 2000 A, den der Magistrat beantragt, noch um 400 A hinter der Forderung der Kommission zurückbleibt, so möchte ich empfehlen, sich dem anzuschließen. Ich kann nicht glauben, daß es einen guten Eindruck macht, wenn etwa der Gesichtspunkt, den der Herr Referent Grundbesitzer vorgetragen hat, herausgehoben werden sollte. Das Wasserwerk wird ganz bedeutende Vorteile davon tragen. Dasselbe ist nicht mehr auf 2 Kohlengruben angewiesen, sondern es öffnet sich ihm der ganze Markt der im Halle herumliegenden Kohlengruben. So ergeben sich ganz bestimmte bestimmte Vorteile, und ich halte dieselben für so groß, daß ich nicht hätte einschließen können, nicht bloß das Land billig herzugeben, sondern selbst Dpfer an Terrain zu bringen, um diese Anlage zur Herstellung zu bringen. Wenn die Gesichtspunkte, welche ich angeführt habe, von Ihnen als zu treffende anerkannt werden, wird es nicht zweifelhaft sein, daß die Magistrate vorzuziehen anzuwählen. Ich bitte ferner, daß Sie sich damit einverstanden erklären, daß heute von der Veranlagung die Entscheidung hierüber gefaßt wird. Die Angelegenheit drängt, wie der Herr Vorsitzende dargestellt hat, und die betreffenden Herren haben ein großes Interesse, so rasch als möglich im Besitze eines Beschlusses zu sein. In Betreff des Verablungspunktes wird die Stadt an den Projekten der Thüringischen Bahnvermittlung nichts Wesentliches ändern können. Diese Sache kann doch auch auf uns nicht in dem Umfange entscheidend sein, daß wir deshalb die ganze Angelegenheit vertragen müßten. Ich empfehle Ihnen, gleich heute den Antrag des Magistrates anzunehmen.

Stadtbaurath Lehmann (erklärt zunächst an der Hand einer auf der Tafel entworfenen Skizze die Details). Die Stadt besitzt die ganze Fläche. Es ist bloß ein ganz schmaler Streifen, der weggeschritten wird. Wir können sofort einen Parallelstreifen mit dem letzten Güterstrang anlegen und so werden wir alle Vorteile erreichen, welche Herr Stadtbaurath erwähnt hat. Der Kohlenplatz läßt sich auf eigenem Terrain oder auf dem Terrain des Bahnhofs selbst anlegen. Derselbe kann für die Stadt gar nicht günstiger liegen. Für das Wasserwerk werden sich ganz außerordentliche Vorteile ergeben. Dasselbe wird die Kohlen nicht bloß billiger, sondern auch besser als die jetzigen

erhalten können. Es ist in letzter Zeit sehr viel über die Kosten für die das Wasserwerk besetzen müßte, gesagt worden. Ich habe die das Wasserwerk besetzen müßte, gesagt worden. Ich habe die das Wasserwerk besetzen müßte, gesagt worden.

Erhalten können. Es ist in letzter Zeit sehr viel über die Kosten für die das Wasserwerk besetzen müßte, gesagt worden. Ich habe die das Wasserwerk besetzen müßte, gesagt worden. Ich habe die das Wasserwerk besetzen müßte, gesagt worden.

tung. In dem ganzen Antrage liegt eine gewisse Neutralität, welche so ungeliebter ist, wie mir seit langer Zeit nicht vorgekommen ist. Gerade das Umgekehrte liegt im Interesse der Stadt Halle. Wir begehren, daß mindestens weniger Steuern bezahlt werden. Wir betreiben die Industrie von Halle nach Ammendorf, weil in der Nähe von Ammendorf die Baupläne billiger sind. Wir schaffen einen Konkurrenzort für unsere halle'sche Industrie und dafür sollen wir das Areal so gut wie vergütet. Dazu will ich nicht Mitschuldiger sein. Die Agrarkommission hat eine ganz außerordentliche Koncession gemacht. Es handelt sich um 8 Morgen. Warum sollen wir namentlich bei diesen eben vorliegenden Sachlagen, herzutreten.

Wenn vor 8 Jahren der Morgen an derselben Stelle mit 800 Thalern bezahlt wurde, so kann er jetzt unmöglich unter Verhältnissen von viel günstigerer Art einen Werth von 600 Thalern haben. Ich verleihe nicht, daß in Folge des Bahnhofs hier und da ein kleiner Profit, abfallen wird, derselbe scheint mir aber nicht so bedeutend zu sein, daß Sie gerade 200 Thaler pro Morgen vergütet werden sollten. Ich würde am liebsten sehen, wenn wir den Antrag ablehnten, denn für uns eilt die Sache nicht, wohl aber für andere Leute. In zweiter Linie, wenn das nicht geschehen sollte, wird es für 2400 A stimmen.

Stadtbaurath Graeb: Diejenigen Geschäftsleute, welche einen starken Umsatz haben, können ein Lied davon singen, daß Sie innerhalb einer kurzen Frist ein- und auslaben müssen. Deshalb scheint mir die Anlage des Bahnhofs notwendig zu sein. Was nun das Projekt selbst betrifft, so liegt mir daran, daß der Bau nicht so fällt, daß eine Strangverbindung nach dem übrigen Acker nicht mehr möglich ist. Ich habe nichts dagegen, wenn heute über die Verlage abgestimmt wird, wenn die Stadt sich vorbehält, daß die Bahn den Eisenbahnstrang dahin legt nach unserem Grundstück, wo wir denselben hin haben wollen.

Vorstand: Ich stehe auf dem Boden der Magistratevorlage. Ich möchte nur bitten, daß die Bedingung der Erwerbung hinzugefügt wird, den Güterbahnhof so anzulegen, daß ein Anschlußgleis nach unserm Acker möglich ist. Es könnten sonst leicht Schwierigkeiten entstehen, denen wir jetzt mit wenigen Worten vorbeugen können.

Vorstand: Ich stehe in einigen Punkten von der Ansicht der geehrten Agrarkommission ab. Als damals, ich weiß nicht vor wie viel Jahren, der Grund und Boden expropriert wurde für die Anlage dieses Personenbahnhofs, war das eine geschlossene Breite und wenn der Morgen auf 800 Thaler festgesetzt worden ist, so kann es gar nicht anders sein, als daß in diesen Preisen die Intonvenienzen eingeschlossen sind, die dadurch entstehen, daß man von einem geschlossenen Plan einen Theil abtrennen muß. Die Intonvenienzen spielen bei dergleichen Abzählungen eine große Rolle und sie haben oft viel mehr Werth als der Grund und Boden, den man abtritt. Jetzt liegt die Sache doch anders. Jetzt wird die Intonvenienzen nicht vergrößert, sondern sie bleibt sich ungefähr gleich. Ich glaube, Sie brauchen nicht mit solcher Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß wenn das Geschäft nicht im Guten zu Stande kommt, der Morgen auf 800 Thaler taxirt wird. Es kommt noch ein anderer Umstand hinzu, daß ich doch der Meinung bin, daß wir selbst ein Interesse haben an der Anlage dieses Güterbahnhofs und wir können wohl unser Interesse nicht einem so geringen Dpfer befähigen. Ich bin im Allgemeinen auch dafür, lieber etwas mehr als etwas weniger zu nehmen, aber ich werde in diesem Falle doch für die 2000 A stimmen.

(Fortsetzung folgt.)

### Alle Pfingstgebräuche.

Das auch in Deutschland vielfach übliche Vogelschießen oder Vogelabwerfen, welches in den Pfingsttagen zu geschehen pflegt und ein Hauptvergnügen unterer Lieben Jugend ist, steht, wie es scheint, zu der Pfingstfeier in enger Beziehung. In den ältesten Zeiten stellte der Vogel, nach welchem von dem Armbrustschützen geschossen wurde, in der Regel einen Adler vor, der einerseits als Raubvogel für einen Feind der Taube (Symbol des h. Geistes) angesehen wurde, und andererseits als Sinnbild der heidnisch-römischen Welt Herrschaft zur Zielscheibe für christliche Schützen am geeignetsten schien. Später mußte unpassender Weise die Taube selbst an Stelle des Adlers zur Zielscheibe dienen, und darum spricht man auch jetzt noch vom „Taubenschießen“.

Die Sitte, am Pfingstfeste die Kirchen und Wohnhäuser mit Blumen und grünen Zweigen, gewöhnlich Weizen genannt, zu schmücken, ist aus dem jüdischen Ritus herübergenommen und erinnert an die Palmzweige 118, 27, „Schmücket das Fest mit Weizen bis an die Hörner des Altars.“ Die Unsitte des sogenannten Pfingstbüßens, welche in alten Zeiten meistens in Schwelgerei und anderen Unlust ausartete, findet jetzt in dieser Weise nicht mehr statt. — In Hinterpommern ist noch jetzt vielfach die Sitte auf dem Lande gebräuchlich, daß in der Nacht vor dem ersten Pfingsttage sogenannte Pfingstbäume errichtet werden. Die jungen Burschen und Mägde des Dorfs ziehen am Nachmittage, Erntere beritten und Vettere auf Wagen, die Hüfe derjenigen Bauern, denen zu Ehren man die Pfingstbäume errichtet hat, und empfangen nach einer gerühmten Ansprache des Anführers der Truppe ein Geschenk, für welches dann in dem Gasthause ein Tanzenvergnügen bereit wird. Die Pfingstbäume sind oben an der Spitze mit einer großen Blumentrone geschmückt und bestehen gewöhnlich mehrere Wochen dort stehen, bis die Obstbäume, denen die Bäume gewidmet sind, dieselben entfernen. Reisende, denen die hochemporgelagerten Pfingstbäume schon von weitem auffallen, können sich deren Bedeutung meistens nicht erklären. Doch scheint auch diese alte Sitte im Abnehmen zu sein.

(Nordd. A. Ztg.)

Dr. Th. Uensh.

den Küsten von Kent, wosin ein statliches Geschwader ihn von Holland aus geführt hatte; von dort aus glück seine Reise nach London einem Triumphzuge.

In seiner Begleitung waren auch Walker und Willy gekommen, jetzt der Baronet Sir Robert und Lady Hochdale; ein statliches Paar, das der König mit Kunst- und Erbengegenständen überhäufte. Lady Hochdale war von eigentümlicher, fremdartiger Schönheit, man wollte wissen, sie sei die Tochter eines südamerikanischen Pflanzers, die ihr Gatte in Holland seinen gelernt und gewonnen habe; daß sie ihren Ursprung von Zigeunern ableitete, ahnte Niemand, und nichts in ihrem Wesen und Benehmen erinnerte daran. Inmitten des leichtlebigen, sittenlosen Hofes, den Karl um sich sammelte, blieb der Ruf der Lady Hochdale materlos, das Eheglück des Paares nie von einer Wolke getrübt.

An einem heiteren Sommertage machte König Karl, nur von einem ganz kleinen Gefolge begleitet, eine Lustfahrt nach Jersey, sein eigentliches Ziel war Mount Orgueil, oder Niemand von seiner Begleitung durfte mit ihm das Schloß betreten, als Sir Robert und Lady Hochdale. Sie besuchten alle Orte, die ihnen in der Nacht des Ueberfalls denkwürdig geworden. Sie stiegen in die Kirchenstadt, wo Sir Ralph seine Ruhestätte gefunden, und standen lange an zwei Hügel, die auf dem kleinen Kirchhofe des Schloßes errichtet und mit einfachen Steinen versehen waren; Waisenhof, oder vielmehr Sommeret, und vorne schlossen hier friedlich nebeneinander. Das Grab des ersten war einfach mit Wäsen bedeckt, das des andern sorgfältig gepflegt, denn im Schloße lebte Miß Harriet, die den Ort, wo sie gepflegt und gebietet, nicht verlassen wollte.

Der König machte ihr einen Besuch und lud sie ein, an den Hof zu kommen, sie aber schüttelte den Kopf. „Schaut mich an, Sir, mein Haar ist grau geworden, ich bin eine alte Frau. Vasset mich hier, wo ich meinen Erinnerungen lebe und den armen Fischweilern auf der Insel, die mich kennen und lieben, Gütes erweisen kann. Vasset mich hier bei meinen Erinnerungen und bei meinen

Gräbern, ich tauge nicht an den Hof, nicht in die Welt. Wolltet Ihr mir aber eine Gnade erweisen, so gebet Sir Robert oft Urlaub, damit er seine Gemahlin hierhergeleite, auf daß ich mich an ihrem Anblicke erfrische.“

„Das sollen sie“, antwortete Karl mit dem bezaubernden Lächeln, das ihm eigen sein konnte, „und Ihr werdet hoffentlich nichts einzuwenden haben, wenn ich mich Ihnen zuweilen anschleiche. Jetzt lasse ich die Dame in Eure Gesellschaft, Sir Robert soll mich noch auf einem ernstlichen Gange begleiten.“

Während die beiden Freundinnen das Fest des Wiedersehens auskosteten, stieg der König mit seinem Begleiter zur Pfingstburg hinauf und lehnte sich über die Brüstung; auf rings noch die Kette, welche ihm in seiner höchsten Noth der letzte Rettungsanker geworden war.

„Robert, du weißt es, ich habe in meinem Leben viele Gefahren bestanden, bin oft flüchtig und verfolgt gewesen, sechsundzwanzig Minuten habe ich aber nie durchlebt, als da ich hier über der Tiefe schwebte und droben das brüderliche Gesicht meines Lobesbesuchs sah. Die Kette magt mich an das entsehrliche Ereignis in meinem Leben.“

„Sie magt aber auch daran, daß Gott das Haupt Ein Waisenhof schützte, damit es einst die Krone Englands trage.“

„Des zum Gedächtniß soll sie hier hängen bleiben für alle Zeiten“, gebot der König.

Bald zwei Jahrehunderte sind vorübergegangen, seit die Herrschaft der Sturats in England ihr Ende erreicht, Geschlechter sind erblich und vererbt, aber noch immer peitschen die Wogen den Felsen, auf dem Mount Orgueil ruht, und von der Brüstung der Pfingstburg des Thurmes hängt noch die Kette herab, an welcher Karl Stuart hing, als er von dem Wanne verfolgt ward, den er selbst aus einem treuen Freunde seines Hauses in dessen bittersten Feind verkehrt hatte.



**Bekanntmachung.**

Die Bestimmung des § 16 der Polizei-Verordnung vom 21. März 1879, nach welcher an dem Vorabend des Pfingstfestes keine Schaustellungen, Wälle, Concerte und ähnliche Lustbarkeiten in öffentlichen Localen stattfinden sollen, wird mit dem Bemerkten, daß etwa eingehende Anträge auf Ertheilung der Erlaubnis zur Abhaltung solcher Vergnügungen nicht berücksichtigt werden können, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.  
Halle a/S., den 24. Mai 1881.

Die Polizei-Verwaltung.

**Stöbe's Möbel-Magazin, II. Steinstraße 3,**  
empfehl't sein Lager  
**selbstgefertigter Möbel zu den bekannten billigsten Preisen.**

Magdeburgerstraße, direkt vor der Gewerbe-Ausstellungshalle, ist das  
**Panorama,**  
die hervorragenden Naturereignisse und Unglücksfälle des verhängnisvollen Jahres 1880 bis zur Jetztzeit

dem hochgeehrten Publikum in 28 Abtheilungen zur Schau aufgestellt. Das Panorama enthält: Die Schreckstage der sächs. und preuß. Oberlausitz in Folge der Völkerräube vom 14. Juni 1880; die Oberbergschwemmung von Oberschlesien am 5. August 1880; das gewaltige Erdbeben von Agram am 9. November 1880 und folgende Tage; die verheerenden Ueberschwemmungen von Holland vom 29. zum 30. Dezember 1880; die Ermordung Sr. Majestät Alexander II. Kaisers von Rußland am 13. März 1881, sowie die Ueberführung der Leiche des Czaren von der Peter-Pauls-Festung nach der Kathedrale. Sämmtliche aufgestellten Tableaux sind nur nach naturgetreuen Aufnahmen und Skizzen von den hervorragensten Künstlern angefertigt und laden zu geneigtem Besuche dieser hochinteressanten Gegenstände hiermit ergebenst ein.  
Hochachtungsvoll Herrmann Galsch.

**Conservativer Verein für Halle und den Saalkreis.**  
**Vereinsversammlung**  
Montag den 30. Mai d. J. Abends 8 Uhr  
im Bürgergarten, Magdeburgerstraße 1.

Bericht des Herrn Director Dr. Schrader über „die Generalversammlung der social-conservativen Vereinigung in Berlin.“  
Wir bitten unsere verehrten Mitglieder von Stadt und Land um zahlreichere Theilnahme. Auch Freunde und Alle, die Interesse für unsere Sache haben, insbesondere auch die Herren vom Handwerkerstand, werden uns herzlich willkommen sein.  
**Der Vorstand.**  
Director Dr. Fried — Halle. Zimmermann — Cochau.

**Der Sächsisch-Thüringische Bezirksverein im Deutschen Fleischerverbande**  
beabsichtigt Sonntag den 29. Mai Mittags 12 Uhr in Halle a/S., Local: Neumarktschirggraben, seinen Bezirkstag abzuhalten.  
Deshalb werden die Herren Kollegen aus Halle und Umgegend ersucht, sich recht zahlreich einzufinden.  
des Fleischermeister-Vereins zu Halle a/S.  
Fr. Brömme, Obermeister.

**Restaurant zur Terrasse.**  
Heute, Himmelfahrtstag,  
**Großes Brillant-Fenerwerk.**  
Freitag Abend  
**Extra-Frei-Concert, Brandt.**  
wozu ergebenst einladet

**Variété-Concert.**  
Im Garten des Hôtel Rheinischer Hof, Leipzigerstrasse 71.  
Täglich Concert und Vorstellung.  
Anfang Abends 8 Uhr.  
Auftreten der weltberühmten bis jetzt unübertroffenen mexicanischen Kunstschützen  
**Dr. Carlo und Senora Jenny**  
und des gesammten Künstlerpersonals.

**Saalschloss - Brauerei Giebichenstein.**  
Donnerstag den 26. Mai, zum Himmelfahrtstage  
**Früh-Concert**  
von 6—8 Uhr. Entrée 15 Pfg.  
Nachmittag von 3 1/2 Uhr  
**Ununterbrochenes Concert,**  
ausgeführt von der neu organisierten verstärkten Kapelle des Herrn Musikdirector Krone. Bei einbrechender Dunkelheit:  
**Elektrische Beleuchtung**  
des ganzen Etablissements und Parkes.  
Entrée 20 Pfg. F. Wels.  
II. Speck- und Kaffeekekuchen von früh 6 Uhr an.

**Dampfschiffahrt nach der Rabeninsel.**  
Zum Himmelfahrtstage  
früh von 2 Uhr fahren meine beiden Passagier-Schraubendampfer „Augusta“ und „Victoria“ in 1/4 stünd. ununterbrochenen Abfahrten. Preis: tour und retour 15 S.  
A. Schripler.

**Hertzberg's Etablissement zu Passendorf.**  
„Angenehmer Gartenaufenthalt.“  
Zum Himmelfahrtstage früh Speckkuchen,  
von Nachmittag 3 1/2 Uhr  
**Ballmusik.**

für den redaktionellen Theil verantwortlich G. Wobardt in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhause.

**Krieger-Verein Halle a. S.**

Donnerstag den 26. Mai (Himmelfahrtstag) von Nachmittags 3 1/2 Uhr ab  
**Grosses Concert in Müller's Belle vue.**  
Entrée 15 Pfg.  
Die Kameraden und Freunde des Vereins werden freundlichst dazu eingeladen.  
Der Vorstand. S. A. Fischer.

**Müller's Belle vue.**  
Heute zum Himmelfahrtstage von früh 9 Uhr ab  
**Bockbier und Speckkuchen.**  
wozu freundlichst einladet  
F. Müller.

**Mahler's Restauration,**  
11. gr. Ulrichstraße 11.  
Heute Donnerstag zum Himmelfahrt  
**Abend-Concert.**  
Entrée frei. Anfang 7 Uhr.  
Bier vom Fass. Echt Berliner Weissbier.

**Paradies.**  
Heute, Himmelfahrtstag von früh 8 Uhr  
**Speckkuchen.**  
Bier nach guter alter Sitte direkt vom Fass.

**Freyberg's Garten.**  
Zum Himmelfahrtstage von früh 5 Uhr  
**Speckkuchen.**

**Zum Saalschlösschen.**  
Conditorei & Café.  
sowie dessen Filiale Wittekindstrasse Victoria empfehlen sich geneigtem Wohlwollen.  
Am Himmelfahrtstage geöffnet von früh 3 Uhr.  
Louis Lehmann.

**Eremitage.**  
Morgen, am Himmelfahrtstage  
**Grosses Nachmittag- und Abend-Concert**  
bei freiem Entrée.

**Goldener Hirsch.**  
Garten-Etablissement.  
Donnerstag, den 26. Mai und folgende Tage  
**Concert**  
der Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger.  
Anfang 8 Uhr. Entrée an der Kasse 50 Pfg.  
Familienbillets, 3 Stüd 1 Mark, sind an den bekannten Verkaufsstellen zu haben.  
Auch bei Regenwetter finden die Concerte statt.

Zur Himmelfahrt  
von früh 7 Uhr an frischen Speckkuchen.  
Auch ist daselbst die zweite Etage zu vermieten und 1. October zu beziehen.  
gr. Steinstraße 52. G. Wiedler.

Zum Himmelfahrtstage  
früh 6 Uhr  
**ff. Speckkuchen**  
in der **Bemne**ichen Bäckerei.  
Zum Himmelfahrtstage frischen Speck, Matz- u. Stachelbeertuchen in der Bäckerei von **A. Scope,** Landwehrstr. 16.  
**Speckkuchen** von Wottreißig zur Himmelfahrt.  
**A. Winter,** gr. Märkerstraße 17.

**Bad Wittekind.**  
Donnerstag den 26. Mai  
zum Himmelfahrtstage  
Früh und Nachmittag  
**Gr. Extra-Concert**  
von der 40 Mann starken Capelle des Stadtmusikdirector B. Halle.  
Anfang früh 6 1/2 Uhr. Entrée 15 S.  
Anfang Nachm. 3 1/2 Uhr. Entrée 30 S.

**Münchener Keller.**  
Heute zu Himmelfahrt Nachmittag  
**Grosses Concert**  
ohne Entrée.  
Von früh an frischen Speckkuchen.  
**Preßler's Berg.**  
Himmelfahrt früh 4 Uhr Speckkuchen,  
von 6 Uhr Früh-Viedertafel, Nachmittag  
**Tanz-Kränzchen.**  
Ergebenst Ferd. Schade.

**Pelzsachen**  
übernehme zum Conserviren.  
**A. C. Dressler,**  
gr. Steinstraße 5.

**Pelzsachen** übernimmt zur Conservirung gegen Garantie  
**Emil Franke,**  
Markt und Kleinschmidens-Gde.

Unser Familienball der Bürger und Bewohner der Markt und Sophienstraße und angrenzenden Straßen findet  
**Freitag den 27. Mai**  
Abends 7 1/2 Uhr im Saale des Concerthauses statt. Sollten wir im Circular mehrere Übergangen haben, laden wir hierdurch freundlichst ein. **C. Wassmuth.**

**Deutscher Bruderschafts-Club**  
hält sein Kränzchen zum Himmelfahrtstage im  
**Concert-Hause**  
ab. Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

**Saft's Restaurant,**  
Paradeplatz 1,  
empfehl't seine neu eingerichteten, freundlichen Localitäten zu fleißigem Besuch.

**Gasthaus „Zum Guttenberg“**  
Königsstraße 20c,  
empfehl't  
**Bayerisches Bier**  
von I. G. Reif (Kurz) in Nürnberg und Lagerbier von W. Rauchfass.  
**Billard.**  
F. W. Matze.

für den Inzeratensheil verantwortlich: M. Uhlmann in Halle.  
(Hierzu eine Beilage.)